

**Zu großer Sorge.**

**Französische Fabrikanten wollen keinen Zollkrieg mit Amerika.**

**Interpellation Handelsminister**

Paris, 22. Febr. Die französischen Exporteure befinden sich in betrüblicher Besorgnis wegen der Möglichkeit eines Zollkrieges mit den Vereinigten Staaten. Eine Delegation von Bedeutung bestehend aus Vertretern der französischen Handelskammer und Fabrikanten von Sandwichen, Spigen, Porzellan, Parfümerien etc., sprach heute wieder bei dem Handelsminister vor und wies nach, welchen schädlichen Einfluss das nachtheilige Ansehen eines Zolls „ad valorem“ in Amerika, nach dem dort geltenden Engröspreisen und nicht nach den Preisen im Lande der Herkunft, auf die Einfuhr von französischen Fabrikaten haben würde. Anstatt einer Erhöhung verlangen die Fabrikanten eine Reduzierung des allgemeinen französischen Tarifs auf einen Minimalfuß, um den Unterhandlungen, die der Tarif-Revision hienzu führen und in Amerika folgen müßten, größere Elastizität zu geben. Minister Cruppi ver sprach, die Vorschläge in Erwägung zu ziehen.

**England's Reichsheer.**

**Drei und zwanzig Armeekorps sollen geschaffen werden.**

London, 22. Febr. In einer Rede über die geplante Organisierung des Generalstabs für das Reich gab Kriegssekretär Halbane gestern in New-Castle einen allgemeinen Umriss von der unter dem neuen Entwurf beabsichtigten Stärke der überseeischen Kontingente. Canada, führte der Kriegssekretär aus, könne mit Reichlichkeit fünf oder sechs Territorial-Divisionen aufbringen, Australien fünf, Neu-Seeland eine und Süd-Afrika vier oder fünf. Rest der bereits bestehenden vierzehn Divisionen der Territorialtruppen des Vereinigten Königreichs würde dies im Ganzen dreißig Divisionen für diese Heimathvertheibigung ergeben. Mit den sechzehn Divisionen der für den überseeischen Dienst bereit stehenden regulären Truppen hoffe man auf diese Weise eine Reichsarmee von sechszwanzig Divisionen, was so viel bedeutet, wie dreiundzwanzig Armeekorps, zu gewinnen. Wie Herr Halbane hinzufügte, wäre dies just die Stärke des deutschen Heeres, und keine andere Armee der Welt habe solch eine großartige Organisation.

**Für Reform.**

**Anruf Carmen Sulva's gegen Gebrauch von Corsetts.**

Bukarest, 22. Febr. Königin Elisabeth von Rumänien, besser bekannt unter ihrem Schrifttillernamen Carmen Sulva, hat einen Kreuzzug gegen den Gebrauch von Corsetts begonnen, indem sie einen Aufruf an alle Mädchen und Frauen in Europa erlassen hat, Corsetts zu boykottieren, da sie die natürliche Schönheit der weiblichen Figur entstellen und der Gesundheit sehr unzulänglich sind. Der Aufruf ist in etwa zwölf verschiedenen Sprachen erschienen und wird in allen Ländern verbreitet. Er enthält u. A. auch das Ersuchen an Mütter, ihren Töchtern frühzeitig einen Abstoß gegen Corsetts einzupflanzen.

**Student verunglückt.**

**Reise des Präsidenten wurde als Leiche gefunden.**

Cambridge, Mass., 22. Febr. Stewart Douglas Robinson, Neffe des Präsidenten Roosevelt und Sohn von Douglas Robinson aus New York, stürzte gestern aus einem Fenster des sechsten Stockwerks in Garden Hall, einem Privatdormitorium für Harvard Studenten, auf die Straße und wurde als Leiche gefunden. Der Verstorbenen war 19 Jahre alt, Sophomore der Harvard Universität und unter seinen Kommilitonen sehr beliebt. Er hatte vorletzten Nacht einem von seiner Verbindung veranstalteten Bankett beigewohnt und klagte, als er sich nach der Wohnung seines Bruders begab, über heftige Unwohlsein. Freunde brachten ihn zu Bett, und verließen ihn, nachdem er anscheinend ruhig eingeschlafen war. Später fand man seine Leiche auf der Straße. Robinson ist, wie man allgemein annimmt, bei dem Versuch, ein Fenster zu öffnen, ohnmächtig geworden und auf die Straße gestürzt.

**Nach Venezuela zurück.**

**Ex-Präsident Castro will bereits im März abreisen.**

Dresden, 22. Febr. Ex-Präsident Cipriano Castro von Venezuela, der, wie bereits berichtet worden ist, vor einigen Tagen aus Berlin zu längerem Aufenthalt hier eintraf, wird, wie er heute erklärte, wieder nach Venezuela zurückkehren, um dort als Privatmann zu leben. Er gedenkt, am 26. März von Bordeaux mit dem Dampfer „Guadeloupe“ nach La Guayra abzureisen. Bei dem früheren Präsidenten befinden sich seine Gattin, seine Schwester Florida Castro und vier Diener. Die gegen ihn erhobene Anklage, daß er an einer Verschwörung gegen das Leben des jetzigen Präsidenten Gomez beteiligt gewesen sei, scheint ihn nicht im geringsten zu beunruhigen.

**Frendiges Echo.**

**Rede des ungarischen Ministerpräsidenten.**

**Ferdinand's Anerkennung.**

Dr. Wekerle sagte, daß die auswärtige Lage des Landes mindestens als bewegt und unsicher zu bezeichnen sei. — Diese Worte haben in Wien, wo man trotz aller Verschwägerungsverträge die Lage für höchst bedrohlich ansieht, einen sympathischen Widerhall geweckt. Zar Ferdinand in Aussicht als unabhängiger regierender Herrscher zeitweilig anerkannt. — Neue Quertreibereien infolge der Kaiserdepeche.

Wien, 22. Febr. Hinsichtlich der Anerkennung Ferdinands von Bulgarien steht man hier auf dem ganz gleichen Standpunkt, welchen auch die maßgebenden Gewalten in Berlin, wie von dort gemeldet wird, einnehmen. Die allgemeine Anerkennung ist erst nach der völligen Einigung Bulgariens und der Türkei zu erwarten. Die zeitweilige Anerkennung seitens Russlands, welche nur mit Rücksicht auf die Gegenwart Ferdinands beim Begräbniß des ihm eng befreundeten gewesenen Großfürsten Wladimir erfolgte, gilt als ein rein persönlicher Akt, welcher die Mächte in keiner Weise beeinflusst. Großen Eindruck haben in hiesigen politischen Kreisen bedeutende Neußerungen hervorgerufen, welche der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle bei Verathung der Rekruten-Vorlage in Budapest gemacht hat. In dem der Premier sich über den Inhalt der Maßregel verbreitete, führte er aus, er fordere nicht die Erhöhung des Rekruten-Contingents, ohne der Erfüllung der nationalen Forderungen das gebührende Gewicht beizulegen. Aber sie seien vorläufig hintanzustellen, und zwar mit Rücksicht auf die auswärtige Lage. Diese sei mindestens als bewegt und unsicher zu bezeichnen und verlange die schnellste Erledigung. Ein zeitweiliger Verzicht unter den gegebenen Umständen werde nur das moralische Gewicht der ungarischen Politik stärken. Diese Worte des ungarischen Premier sind hier ein sympathisches Echo, da aus ihnen erhellt, daß in dieser kritischen Zeit von Ungarn keine unnötigen Schwierigkeiten werden aufgeworfen werden. Die Lage wird eben, trotz aller Verschwägerungsverträge, als höchst bedrohlich angesehen.

St. Petersburg, 22. Febr. Dem gestrigen Begräbniß des Großfürsten Wladimir, des Onkels des Zaren, wohnten unter Anderen auch Zar Ferdinand von Bulgarien und der Thronfolger von Oesterreich bei. Zar Ferdinand wurde überall mit königlichen Ehren empfangen und im Leichenzuge folgte er dicht hinter dem Zaren Nikolaus. Dieser Bevorzugung Ferdinands liegt sicher eine politische Absicht zu Grunde. Man glaubt, daß Russland dadurch kund geben will, daß es bereit ist, die Unabhängigkeit Bulgariens anzuerkennen.

**Erhält Grafentitel.**

**Oberleutnant von Brandenstein, der Schwiegersohn Zepelin's.**

Berlin, 22. Febr. Wie aus Stuttgart berichtet wird, hat König Wilhelm von Württemberg dem Schwiegersohn des Grafen von Zepelin, Oberleutnant von Brandenstein, welcher sich soeben mit der einzigen Tochter des „Eroberers der Luft“ vermählt hat, den Grafentitel verliehen, unter Aufhebung des Namens Zepelin. Der neugeborene Gemahl heißt also fortan Graf von Brandenstein-Zepelin.

**Arbeiter-Unruhen.**

**Hongkong, 22. Febr. Arbeiter, die beim Bau der Canton-Hantow Bahn beschäftigt sind, inscenirten heute einen Aufstand, weil einigen von ihnen aus angeblich nichtigen Gründen die Löhne vorenthalten wurden. Soldaten wurden zu Hilfe gerufen, und diesen gelang es, die Ruhe wieder herzustellen, nachdem 25 Arbeiter verlegt worden waren.**

**Gehörig heimgeleuchtet.**

**Entscheidung des Staatsobergerichts gegen Fanatiker.**

**Wirthschaften bleiben Sonntags offen.**

Chicago, 20. Febr. Eine von dem Staats-Obergericht gestern bekannt gegebene Entscheidung bedeutet für die jenseitigen Prohibitionsfanatiker eine gänzliche Niederlage. In der Entscheidung wird das längere ausgeführt, daß das Obergericht nicht das Recht hat, den Bürgermeister von Chicago zu zwingen, die Wirthschaften am Sonntag schließen zu lassen. Es sei, wie darin ausdrücklich hervorgehoben wird, nicht Sache des Gerichts, sich in die rein administrativen Funktionen des Stadtobershauptes von Chicago zu mischen. Der Weg durch die Gerichte, um einen Beamten zu zwingen, Pflichten zu erfüllen, die er nach Ansicht der Antragsteller vernachlässigt habe, sei nach den Bestimmungen unserer Gesetze nicht zulässig. Die Prohibitionsfanatiker hatten, wie seinerzeit ausführlich berichtet wurde, durch ihre Vertreter Bürgermeister Buisse darauf aufmerksam machen lassen, daß sie gerichtlich gegen ihn vorgehen würden, wenn er die Wirthschaften den Bestimmungen des Gesetzes zufolge nicht am Sonntag schließe. Bürgermeister Buisse erklärte kurz, daß die Mehrzahl der Bürger von Chicago wünschten, daß die Wirthschaften am Sonntag offen bleiben, und daß er gefonnen sei, den Wünschen der Majorität und nicht denen einer kleinen Anzahl von engherzigen Fanatikern Rechnung zu tragen. Die Angelegenheit wurde dann in den Gerichten anhängig gemacht und ist in allen Gerichtsinstanzen entschieden, so daß die Wasserheiligen sich jetzt zufrieden geben und ruhig zusehen müssen, wie Chicago mit seinen offenen Wirthschaften am Sonntag dem Abgrund des Verderbens entgegenreißt.

**Wird nicht Ehrenbürger.**

**Bürgermeister von Rom gegen die Auszeichnung Roosevelt's.**

**Gleiche Behandlung.**

Rom, 20. Febr. Der Bürgermeister von Rom, Signor Ernesto Nathan, hat beschlossen, die geplante Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Rom an Theodor Roosevelt, wenn der jetzige Präsident der Vereinigten Staaten auf der Reise nach Afrika durch Italien kommt, nicht zur Ausführung zu bringen. Die Ehre sollte eine Anerkennung für die hochherzige Hilfe Amerikas gelegentlich des Erdbebens bilden. Signor Nathan ist jedoch, da alle Nationen alles in ihren Kräften Stehende thaten, die Noth zu lindern, der Ansicht, daß kein Unterschied gemacht werden solle. Sollte Herr Roosevelt sich bereit finden lassen, einen Vortrag in Rom zu halten, so wird ihm Signor Nathan einen angemessenen Saal zur Verfügung stellen.

**Drücken Stahlpreise.**

**Stahltrüff sagt über seine Absichten vorläufig nichts.**

Pittsburg, Pa., 20. Febr. B. J. Jones, Präsident der Jones & Laughlin Steel Co. von Pittsburg, der größten Concurrenzfirma der United States Steel Corporation, gab gestern Abend betriebs der Stahlpreise die folgende Erklärung bekannt: „Ich persönlich weiß nicht, was die United States Steel Corporation betriebs der Stahlpreise zu thun gedenkt. Gerüchte, die in der letzten Zeit ruibar geworden sind, besagen, daß kleinere Gesellschaften Stahlpreise etwas gedrückt haben, so daß größere Firmen natürlich zu leiden hätten. Unzweifelhaft hat die United States Steel Corporation beschlossen, ihre Politik vorläufig geheim zu halten weil es nicht ratsam ist, augenblicklich viel darüber zu sagen.“

**Dampfer zertrümmert.**

**Passagiere und Mannschaften konnten glücklich gerettet werden.**

Bridgeport, Conn., 20. Febr. Der von New Haven nach New York bestimmte Frachtdampfer „John S. Zarin“ rannte gestern in der unmittelbaren Nähe dieses Hafens auf den Grund und wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit von den Wogen, die über ihn hinweg donnerten, beinahe vollständig zertrümmert. Nach mehreren verzweifelten Versuchen gelang es einem Schlepddampfer, dem verunglückten Schiffe so nahe zu kommen, daß der einzige Passagier, der sich an Bord befand, und auch die Mannschaft gerettet werden konnte.

**Wurde 105 Jahre alt.**

Pittsburg, 20. Febr. Frau Margaret Record, eine Frau von 105 Jahren, wurde gestern in ihrer Wohnung in Harmony, einer nicht weit von hier gelegenen Stadt, als Leiche aufgefunden. Sie war noch gestern, wie gewöhnlich, ihrer regelmäßigen Beschäftigung im Hause nachgegangen.

**Bedeutend gestiegen.**

Washington, 20. Febr. Nach einem gestern bekannt gegebenen Bericht der Commission, die ernannt wurde, um die Regierungsderecke zu untersuchen und die Kosten derselben von \$200,000 im Jahre 1840 auf \$7,000,000 in 1905 zu setzen.

**Auch Samenwahl.**

**Neues Mitglied des bekannten Ananias Club.**

**Roosevelt's Schreiben.**

Sagte, daß Samenwahl betriebs der im Bundes-Geheimdienst angestellten Beamten unrichtige und irreführende Angaben gemacht habe. Samenwahl behauptete angeblich, daß in dem Geheimdienst 3000 Personen beschäftigt sind, während nach den vorliegenden Berichten nur 1900 Beamte dort angestellt sind. — Die Beschäftigung der Agenten im Department des Innern.

Washington, 22. Febr. In einem dem Congreß gestern übermittelten Schreiben erklärt Präsident Roosevelt, daß Bundes Senator Hemmway in der Controverse betriebs des Bundes-Geheimdienstes irreführende und zum Theil sogar direkt falsche Angaben gemacht habe. Er sagt in seinem Schreiben unter anderem folgendes: „Ich habe den Bericht des Bundes-Senators Hemmway, den dieser in der Angelegenheit abgegeben hat, gelesen und gefunden, daß er in manchen wichtigen Punkten ungenau und irreführend ist, und ich möchte mir erlauben, einige Angaben, die in der Debatte und in dem Bericht gemacht worden sind, zu widerlegen. Während der sieben Jahre meiner Amtsverwaltung ist es den Beamten des Bundes-Geheimdienstes gelungen, eine bedeutende Anzahl von Verbrechern zu entdecken und zu verurtheilen, daß sie zur Rechenschaft gezogen und bestraft wurden. Im letzten Jahre verlor der Congreß durch Annahme eines Gesetzes die Benutzung von Bundes-Geheimpolizisten zu einem anderen Zweck als dem, falschmünzern nachzuspüren, und hat dadurch nicht nur andere Departements in ihrer Arbeit gehindert, sondern den Schatzamtsekretär, der \$1,500,000,000 von dem dem Volk gehörenden Gelde zu bewachen hat, der Noth, diese Pflicht in gehöriger Weise auszuüben, beraubt. Für die Bundes-Geheimpolizisten ist kein Ersatz geboten worden. Ihr Comite sagt in seinem Bericht, daß es niemals die Ansicht des Congresses war, ein Spionagesystem einzuführen, während er fast zur selben Zeit ein Spionagesystem in dem Justizdepartement einzuführen bemüht ist. Senator Hemmway behauptet, daß augenblicklich in dem Bundes-Geheim- und Inspektionsdienst mehr als 3,000 Personen beschäftigt werden, und daß diese Zahl während der letzten Jahre verdreifacht worden ist. Nach den mir zur Verfügung stehenden Zahlen sind heute in den erwähnten Departements 1,900 Beamte beschäftigt, so daß die Angabe betriebs der dreitausend Personen eine direkte Unwahrheit ist. Senator Hemmway beruft sich auf den Sekretär des Innern, wenn er sagt, daß nur ein Mann aus dem Bundes-Geheimdienst je in dem Department des Innern benutzt worden sei. Diese Angabe ist vollständig irreführend. Bundes-Geheimagenten wurden auf Wunsch des Sekretärs des Innern in seinem Department benutzt, aber aus Bequemlichkeitsrücksichten dem Justizdepartement zugewiesen und von diesem Department auch bezahlt.“

**Bälows Rede.**

**Zimmer noch in Berlin Gegenstand der Unterhaltung.**

Berlin, 22. Febr. Fürst Bälows jüngste Rede beim Festmahl des Deutschen Landwirtschaftsraths, die einen dringenden Appell an die Agrar-Konservativen bildete, in Sachen der Reichsfinanzreform ein Opfer zu bringen, war ein Hauptglied in der Kette der Bemühungen, um eine für alle praktischen Zwecke genügende Mehrheitszahl zu gewinnen. Die Rede hat aber weniger dieserhalb Aufmerksamkeit erregt, als wegen des Passus, in welchem der Kanzler versicherte, er werde länger im Amte verbleiben, als seine Gegner erhofften. Es wird in bestunterrichteten Kreisen vermuthet, daß diese mit besonderem Nachdruck abgegebene Erklärung direkt gegen die Verjude gerichtet war, wiederum Misträuen zwischen Kaiser und Kanzler zu säen.

**Freiheit der Lehre.**

München, 22. Febr. In Universitätskreisen haben Bestimmungen des Kultusministers von Wehner, welche als Beschränkung der Lehrfreiheit der Universitätslehrer aufgeführt werden, großes Unrecht erregt. Professor Karl von Amira, ein bedeutender Rechtsgelehrter und einer der Fierden der Münchener Universität, hat nunmehr die Sache der Unzufriedenheit aufgenommen und einen Proletvortrag gegen den Kultusminister gehalten.

**Last in Philadelphia.**

Philadelphia, 22. Febr. Der neu erwählte Präsident, Wm. S. Taft, ist heute der Hauptredner bei der von der Universität von Pennsylvania veranstalteten Washington-Feier.

**Offener Markt.**

**Stahltrüff kündigt eine Preisermäßigung an.**

**Mehr Geschäfte die Lösung.**

Eine Erklärung des Richters Gary vom Stahltrüff. — Sagt, daß die Preise ermäßigt oder modificirt werden müssen, um den Kunden entgegen zu kommen. — Die Gründe, die dazu geführt haben. Kleinere Fabrikanten sind zum Theil durch die Tarification so in Aufregung gerathen, daß sie ihre Fabrikate weit unter dem Preise verkaufen und so eine theilweise Demoralisation des Geschäftes herbeiführen. — Defensivmaßregel.

New York, 20. Febr. Richter Gary von der U. S. Steel Corporation hat gestern betriebs der allgemeinen Lage der Stahlindustrie die folgende Erklärung bekannt gegeben: „Nach der Panik im October 1907 war die Eisen- und Stahlindustrie in Gefahr. Händler und Consumenten im ganzen Lande hatten zu Preisen, die zu einer Zeit, als die allgemeine Lage sehr günstig war, eingeführt und überall berechnet wurden, große Vorräthe eingekauft, konnten diese aber nicht verkaufen, während Baucontracte, die große Einkäufe bedingten, in großer Zahl abgeschlossen werden konnten. Für neue Hochöfen, Fabriken und für deren Ausstattung waren viele Contracte abgeschlossen worden. Eine pflöche und radicale Preisermäßigung würde für Viele Bankrott bedeuten haben, und das zu vermeiden, wie auch auf Veranlassung vieler, die daran interessiert waren, kam ein großer Prozentsatz von leitenden Männern zusammen, um betriebs der Angelegenheit zu beraten. Bis zum Juni 1908 wurden verschiedene Versammlungen abgehalten, über deren Verlauf seinerzeit ausführlich berichtet worden ist. Eine der Folgen jener Zusammenkünfte war die wenigstens theilweise aufrecht erhaltene Stabilität der Preise, die bis ungefähr zum Anfang des Jahres 1909 aufrecht erhalten werden konnte, obwohl kein bestimmtes Abkommen getroffen worden war, um die Preise beizubehalten. Während des Jahres vor dem 1. Januar 1909 gab es einen allmählichen, wenn auch nicht regelmäßigen Aufschwung im Eisen- und Stahlgeschäft und eine bedeutende Zunahme der Erlöse. Bis vor ungefähr 48 Stunden glaubten viele, wenn nicht die meisten, Stahlfabrikanten, daß eine allgemeine Preisermäßigung nicht nöthig oder wünschenswerth sei. Während der letzten zwei Tage sind jedoch viele der Fabrikanten in Conferenzen versammelt gewesen, um sich gegenseitig betriebs der Einzelheiten der herrschenden Lage Auskunft zu geben. Es scheint, daß aus irgend einem Grunde, einschließlich der Tarification, viele der kleineren Firmen mehr oder weniger in Aufregung gerathen und demoralisirt worden sind und infolgedessen ihre Produkte zu Preisen verkaufen, die weit unter den Marktpreisen waren. Diese Unruhe hat sich ausgebreitet und eine sehr unvernünftige Herabsetzung von Preisen gerade bei denen zur Folge gehabt, die ansangs entschieden dagegen gewesen waren, sich aber durch die Verhältnisse dazu gezwungen zu sehen glaubten, um ihre Kunden zu beschützen. Die Folge davon war eine merkliche Abnahme im neuen Geschäft während des letzten Monats. Angesichts dieser Umstände und der ferneren Thatsache, daß die Vorräthe von der Zeit der Panik her verkauft und die damals abgeschlossenen Contracte ausgeführt sind, so daß für die Aufrechterhaltung der Preise keine Nothwendigkeit, wie damals, vorliegt, haben die leitenden Stahlfabrikanten, um ihre Kunden zu beschützen, beschlossen, wenigstens vorläufig, zu solchen modificirten Preisen zu verkaufen, die mit Bezug auf die Preise verschiedener Waaren nöthig sind, um ihren Antheil am Geschäft zu sichern. Die Preise, die festgesetzt werden mögen, und alle Einzelheiten betriebs derselben werden von den Fabrikanten ihren Kunden direct gegeben werden, je nachdem die Lage erfordert. Die freundlichen Beziehungen, die zwischen den leitenden Fabrikanten bestanden, werden auch in Zukunft unverändert bleiben.“

**Zoll reduzirt.**

**Bei Druckpapier von \$10 bis \$6 per Tonne.**

Washington, 20. Febr. Das von dem Abgeordnetenhaus ernannte Comite, das den Papiertrüff unteruchen sollte, empfiehlt in einem gestern bekannt gegebenen Bericht, daß der Zoll auf Druckpapier von \$6 auf \$2 per Tonne reduzirt, gemohenes Holz auf die Freiliste gelegt und Holzbrei mit 1 1/2 Cent per Pfund verzollt werde.

**Gefährliches Feuer.**

**Sechs Personen werden dabei zu Tode gedrückt.**

Tula, Russland, 22. Febr. Bei einer hier veranstalteten Vorstellung von beweglichen Bildern brach heute ein Feuer aus, das unter den Zuschauern eine große Panik verursachte. Alle versuchten, mit einem Mal zu entfliehen, und dabei entfiel ein so starkes Gedränge, daß sechs Personen zu Tode gedrückt und dreißig schwer verletzt wurden.

**Griechen u. Neger**

**Blutige Szenen in Omaha und Ottumwa.**

**Polizei stellt Ruhe her.**

Eine Zeit lang schien die Lage in Omaha, Neb., sehr ernst zu sein, weil die Polizei einem aus etwa 3000 Personen bestehenden Mob anscheinend machtlos gegenüberstand. — Wollten sich an den Griechen dafür rächen, daß einer von ihnen einen Polizisten erschossen hatte. — In Ottumwa, Iowa, überfiel ein Neger eine frange und wehrlose Frau und schlug sie bewußtlos nieder. — Untersuchung verweigert.

Omaha, Neb., 22. Febr. Ein Aufruf, der ansangs gefährliche Dimensionen anzunehmen drohte, verloschte gestern Nachmittag und Abends unter den Bewohnern von Süd-Omaha nicht geringe Aufregung. Inszenirt wurden die Urnruhen von jungen Männern im Alter von 16 bis 20 Jahren, die sammtlichen Griechen, die in Süd-Omaha wohnen, dafür Rache geschworen hatten, daß am letzten Freitag ein Grieche einen Polizisten ermordete, als dieser ihn nach der Polizeistation bringen wollte. Drei Stunden lang stand die Polizei den Rachebrüdern gegenüber machtlos da; Griechen flohen mit Frauen und Kindern aus der Stadt, und der Mob zerstörte ihre Wohnungen, plünderte Läden und mißhandelte auf's grausamste jeden Griechen, der ihm in die Hände fiel. Endlich gelang es der Polizei, die Oberhand zu gewinnen. Etwa ein Duzend der schlimmsten Unruhestifter wurden in Haft genommen, um eine Anzahl Personen beiderlei Geschlechts wurde schwer verwundet. Nach der Ansicht der Ärzte werden sich alle Verletzten erholen. In Verbindung mit den Strafurnruhen wurden an verschiedenen Stellen Massenversammlungen abgehalten, in denen Redner die Menge gegen die Griechen aufzuhetzen versuchten. An der 28. und K. Straße legte der Mob ein doppeltes Holzgebäude in Brand, in dem etwa 30 Griechen wohnten. Das Gebäude wurde zerstört, aber den Bewohnern gelang es, zu entkommen.

**Omaha, Ia., 22. Febr.**

Nur dem prompten Eingreifen der Polizei ist es zu verdanken, daß es gestern hier in dieser Stadt nicht zu einer furchtbaren Negerbeise kam, die sicher zu einer Massenlunherei geführt hätte. Vor zwei Wochen wurde ein junges Mädchen, Namens Clara Kofen, von einem Neger angegriffen, vergewaltigt und in der grausamsten Weise ermordet. Wiederholt wurden Drohungen ausgesprochen, daß der Mörder, der von der Polizei schnell gefunden wurde, gelichtet werden sollte. Er wart diesem Schicksal auch nicht entgangen, wenn die Polizei ihm nicht rechtzeitig aus der Stadt gehrafft hätte. Gestern wurde eine Frau, die sich kaum von einer schweren Operation erholt hatte, in ihrer Wohnung in der Abwesenheit ihres Gatten von einem farbigen überfallen, und so übel zugerichtet, daß die Ärzte für das Leben der Frau fürchten. Vier Farbige wurden unter dem Verdacht, an diesem Ueberfall beteiligt gewesen zu sein, verhaftet, und eine große und adäquate Menschenmenge, die sich gestern vor dem Gefängniß angesammelt hatte, wollte absolut das Gefängniß stürmen und den Vier den Garaus machen, aber es fehlte ihr der entscheidende Führer. So gelang es der Polizei, die Menge zu beruhigen und die Farbigen, die sich natürlich in großer Aufregung befanden, zu retten. Dieses gewährt den Behörden besonders deshalb ganz besondere Befriedigung, weil von den vier Verhafteten nur einer der Schuldige sein kann. Frau Charles Johnson, die das Opfer des farbigen Schurken geworden ist, erklärte aus dem besten Willen, daß nur ein Neger an dem Ueberfall beteiligt war und daß sie bestimmt weiß, daß sich zur Zeit des Ueberfalls kein anderer Farbiger in oder in der Nähe ihrer Wohnung befand.

**Schneesturm in Russland.**

**Einhundert Personen sollen ihr Leben eingebüßt haben.**

London, 22. Feb. Hier traf gestern die Nachricht ein, daß bei einem furchtbaren Schneesturm, der während der letzten Tage im südwestlichen Russland wüthete, einhundert Personen umgekommen sind. Die Geleise der verschiedenen Zweige der Southwestern Eisenbahn sollen auf weite Strecken blockirt sein. Der Verkehr ist vollständig unterbrochen und auf den verbleibenden Bahnhöfen häufen sich die zu befördernden Frachtgüter in erschreckender Weise an.